

Ergebnisse der GkPP-Kammerbefragung 2004

Andrea Birbaumer

Diesen Sommer haben beide Berufsverbände auf Aufforderung des Ministeriums für Gesundheit und Frauen, namentlich Frau Dr. Lanske, eine schriftliche Befragung unter ihren Mitgliedern durchgeführt, um ein differenziertes Stimmungsbild zum Thema „Kammer für PsychologInnen?“ zu erhalten.

Frau Dr. Lanske sah in den Mitgliederbefragungen der Berufsverbände die Voraussetzung für weitere Gesprächsrunden im Ministerium zum Thema Kammer. Beide Berufsverbände sind dem Auftrag nachgekommen und haben nun die Ergebnisse vorliegen.

Zusammenfassend sei gesagt, dass in beiden Berufsverbänden kaum Zustimmung zu einer „kleinen“ Kammer vorhanden ist. Als kleine Kammer bezeichnen wir eine Kammer ausschließlich für Klinische und Gesundheits-PsychologInnen (GPL/KPL). Diese Variante wird von der Mehrheit der Befragten beider Berufsverbände relativ klar abgelehnt.

Ein weiterer gemeinsamer Trend ist der Wunsch der KammerbefürworterInnen nach einer möglichst breiten Kammer für PsychologInnen, heißt die Errichtung einer Kammer unter Einbeziehung möglichst vieler psychologischer Tätigkeitsfelder. Die Beteiligung an der Befragung war ebenfalls bei beiden Berufsverbänden sehr hoch. Die Kammerfrage ist offensichtlich ein berufspolitisches Thema, das unsere Mitglieder ernst nehmen und zu dem sie ihre Meinung auch klar äußern.

Die Wahlbeteiligung beim BÖP lag bei 33,7%, bei der GkPP stimmten sogar 48,3% der Mitglieder ab, obwohl es sich um eine schriftliche Befragung während der sommerlichen Urlaubszeit handelte. Das sagt doch einiges über die Wichtigkeit des Themas für die Berufsgruppe aus.

Die Detailergebnisse von BÖP und GkPP sind nur begrenzt vergleichbar, da bei der BÖP-Abstimmung nur Kammer Ja/Nein und bei Ja nur zwei Varianten zur Wahl standen: Die „kleine“ Kammer für GPL/KPL und die Kammer für GPL/KPL mit Erweiterung des Gesundheitspsychologie-Begriffs. Die GkPP-Befragung war hier differenzierter und stellte vier mögliche Kammervarianten zur Diskussion und zusätzlich noch die Möglichkeit eine 1. und 2. Wahl anzugeben. So ist es auch leider reine Spekulation, darüber nachzudenken, für welche noch größere Kammervariante die KammerbefürworterInnen des BÖP entschieden hätten, wenn ihnen die Möglichkeit geboten worden wäre...

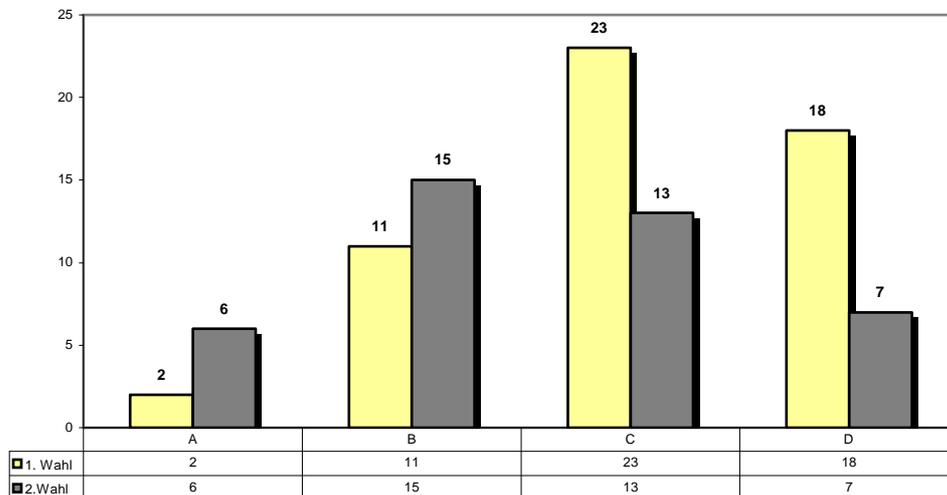
ERGEBNISSE	BÖP		GkPP	
<i>Beteiligung</i>	33,7%		48,3%	
Kammer JA	72%	davon 80,7% für eine GPL/KPL-Kammer MIT Erweiterung	42,9%	davon die Mehrheit für eine Kammer aller PsychologInnen oder Kammer der Psychoberufe (siehe Graphik)
Kammer NEIN	28%		53,1%	
unentschieden			3,9%	

Die GkPP-Ergebnisse im Detail

Die erste Grafik zeigt die Präferenzen der *KammerbefürworterInnen*. Die Mehrheit hat sich hier für die Varianten C (Kammer für alle PsychologInnen) und D (Kammer

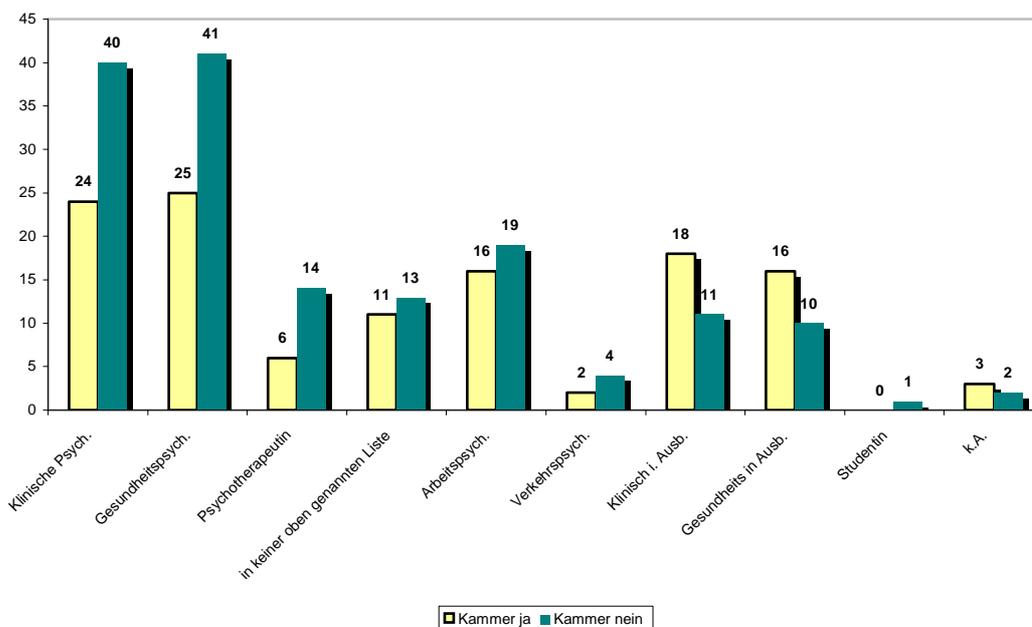
der Psychoberufe) ausgesprochen. Diese Ergebnisse sind mit den BÖP-Ergebnissen insofern nicht vergleichbar, da dieser diese Varianten von der Befragung ausgeschlossen hatte und zudem keine 1. oder 2. Wahl möglich machte.

Ich bin für die Einrichtung einer Kammer und für folgende Varianten



Die zweite Grafik zeigt die Auswertung der KammerbefürworterInnen und KammergegnerInnen nach beruflichen Schwerpunkten. Auffallend ist ein deutliches NEIN zur Kammer bei GPL/KPL, während die AusbildungskandidatInnen mehrheitlich für eine Kammer stimmten.

KammerbefürworterInnen und KammergegnerInnen nach Berufsgruppen



Die KammergegnerInnen sprachen sich ausschließlich für die Beibehaltung des Status Quo (Psychologengesetz mit Novellierung) aus.

Konsequenzen

Beide Berufsverbände sind also der ministeriellen Aufforderung nachgekommen, ihre Mitglieder zu befragen, um, wie es von Anfang an der Wunsch der Ministerin war, „nichts gegen den Willen der Berufsgruppe zu unternehmen“. Die Ergebnisse sind eindeutig: Eine große Anzahl der befragten PsychologInnen sprach sich gegen eine Kammerregelung aus. Die BefürworterInnen einer Kammerregelung votierten klar gegen eine „kleine“ Kammer ausschließlich für GPL/KPL und wünschen sich möglichst breite Kammerlösungen, die möglichst viele PsychologInnen (bzw. auch andere Psychoberufe) integrieren.

Dennoch zieht es das Ministerium vor, weiterhin nur über eine kleine Kammerlösung für ausschließlich GPL/KPL nachzudenken und zu verhandeln. Die für das Ministerium am wenigsten aufwendige und am leichtesten machbare Variante soll das Ziel sein. Auf diese Weise wird ganz klar der Wille der Berufsgruppe wissentlich missachtet. Über weitere Entwicklungen in dieser Sache werden wir laufend informieren!